



Believer's Voice of

VICTORY

September 2011
Deutsche Ausgabe

DAS PROJEKT

EDEEN

DIE ERDE MIT DER HERRLICHKEIT GOTTES ERFÜLLEN

VON KENNETH COPELAND



VON KENNETH COPELAND

Das Wort „Segen“ hat so viel an Bedeutung verloren, dass es die meisten Menschen gar nicht mehr interessiert, was es eigentlich bedeutet.

Obwohl er das wichtigste Konzept der Bibel darstellt und den Willen Gottes für alle Menschen offenbart, hat die Welt daraus nichts weiter als einen Slogan gemacht. || Wenn im englischsprachigen Raum jemand niest, sagen die Leute: „Gott segne dich!“ Sie sagen dies dauernd, ohne dabei zu verstehen, was dies eigentlich bedeutet.

Sogar Gläubige, die dieser Redewendung mehr Bedeutung beimessen, weil sie wissen, dass sie biblischen Ursprungs ist, sind verwirrt, da mit dieser Redewendung so salopp und widersprüchlich umgegangen wird.



Auf der einen Seite hören sie, dass Krankheiten, Armut und Unheil „verkleidete Segnungen“ sind und auf der anderen Seite wird ihnen dann auch gepredigt, dass Gesundheit, Wohlstand und Bewahrung ebenfalls Segnungen sind. Und so ist es kein Wunder, dass die wahre Bedeutung des Wortes „Segen“ verloren gegangen ist. Religiöse Doppelsinnigkeit hat dafür gesorgt, dass „Segen“ zu einem Chamäleon geworden ist, welches seine Farbe den Umständen um sich herum anpasst, ohne dass das Wort dabei eine eigene, feste Bedeutung hat.

Das Wort „Segen“ hat aber eine ganz bestimmte und eindeutige Bedeutung und Identität. Die biblische Definition von Segen ist: „Etwas Gutes über jemandem aussprechen.“ Im Hebräischen ist der „Segen“ genau das Gegenteil des „Fluchs“, was so viel bedeutet wie „etwas Schlechtes über jemandem aussprechen.“

Die Juden, die natürlich die Ersten waren, welche die Bibel gelesen haben, verstanden dies ganz genau. Sie hatten das Problem nicht, welches so viele Christen haben. Sie haben den Segen und den Fluch nie miteinander vermischt. Sie wussten: Wenn es etwas Gutes ist, ist es ein SEGEN. Wenn es etwas Schlechtes ist, ist es der *Fluch*. Du hättest einen Juden, der das Alte Testament kennt, nie davon überzeugen können, dass Armut und Krankheit ein SEGEN sind. Wenn du zu einem Juden gesagt hättest: „Du wirst den Rest deines Lebens arm und krank sein und der Herr wird deine Krankheit und Armut benutzen, um dich etwas zu lehren“, hätte er nicht angenommen, dass du ihn gerade GESEGNET hast. Er hätte gewusst, dass du ihn gerade verflucht hast.

Die meisten Christen sehen dies nicht mehr so deutlich. Ihr Verstand wurde durch menschliche Lehren beeinträchtigt. Diese Lehren sind so lächerlich, dass niemand ausserhalb der Gemeinde sie glauben würde. Anstatt ihren Verstand durch das Wasser des WORTES waschen zu lassen, wurden sie durch Traditionen einer Hirnwäsche unterzogen und so denken sie, dass Gott

schlechte Dinge über ihr Leben bringt, um sie zu segnen.

Sie sagen: „Ich habe meinen Job verloren und bin pleite. Und genau in diesem Moment konnte der Heilige Geist mir endlich zeigen, dass Gott an erster Stelle in meinem Leben stehen muss. Dies beweist, dass Armut manchmal ein SEGEN des HERRN sein kann.“

Solche Aussagen klingen geistlich, aber sie sind einfach nur falsch. Pleite sein ist nie ein SEGEN. Es ist ein Fluch.

Natürlich ist es herrlich, Dinge durch den Herrn zu lernen. Es ist wunderbar herauszufinden, dass wir alle Dinge bekommen werden, die wir brauchen, wenn wir zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen (Matthäus 6, 33). Aber es ist nicht die Armut, die uns dies lehrt. Wenn das so wäre, wäre jede arme Person auf dieser Welt ein geistlicher Riese. Nein, es sind die guten Dinge, die Gott in seinem Wort gesagt hat (und ganz besonders die in Matthäus 6, 33), die uns zeigen, dass wir Gott an die erste Stelle setzen müssen. Wenn wir diese Verse lesen und ihnen gehorchen, können wir diese Lektion lernen ohne dabei einen Cent zu verlieren – und das nennt die Bibel SEGEN.

Auch das Hebräische Wort „gut“ zeigt uns, dass ein Segen eine rein positive Sache ist. „Gut“ wird so definiert: „Schön, das Beste, besser, überfließend, erfreulich, gefällig, liebevoll, wohltuend, Wohlstand, süß, Reichtum, Wohlergehen.“ Diese Liste beinhaltet kein einziges negatives Wort – und so können wir ein für alle Mal die Idee begraben, dass etwas Schmerzliches, Schlechtes und Bitteres ein SEGEN sein kann. Das ist völlig unbiblisch.

Diese Wahrheit allein wird uns bereits frei machen. Aber es gibt noch eine Bedeutung des Wortes „Segen“ – und diese ist noch besser. Wenn es um Gott geht, der einen Segen ausspricht, bedeutet ein SEGEN nicht nur „etwas Gutes über jemandem aussprechen“, sondern auch: „Eine Proklamation, die jemandem die Kraft gibt, zu gedeihen.“ Weil die Worte Gottes voller Kraft sind (was wir in 1.Mose 1 sehen könne) tut sein SEGEN mehr, als nur ein positives Statement zu machen. Gottes Worte setzen auch die Kraft

frei, die nötig ist, um den SEGEN Wirklichkeit werden zu lassen.

Deshalb ist der Segen, den Gott in 1.Mose 1, 28 über der Menschheit ausgesprochen hat, auch so bedeutungsvoll. Der Segen Gottes hat dem Menschen die nötige Kraft gegeben, um zu gedeihen. Seine Worte haben die göttlichen Ressourcen freigesetzt, damit DER SEGEN nicht nur eine geistliche Realität, sondern auch eine materielle Realität werden kann. Dadurch hat die Familie Gottes auf Erden alle Kraft bekommen, die nötig ist, um zu tun was Gott in 1.Mose 1, 28 sagt: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“

„Geht hin und führt fort was ich begonnen habe“

Im Gegensatz zu dem, was man allgemein annimmt, hat Gott durch diesen SEGEN Adam und Eva nicht nur den Befehl gegeben, Kinder zu bekommen, um die Erde zu bevölkern. Er sagte noch viel mehr. Im Hebräischen bedeutet fruchtbar sein und sich vermehren: „Zunehmen, wachsen und auf alle mögliche Art und Weise Überfluss haben.“ Die Erde zu füllen bedeutet: „Ausfüllen, ständig erneuern, versorgen und dafür sorgen, dass es immer voll bleibt.“ Als Gott diese Worte sprach, gab er der Menschheit die göttliche Kraft, um in allen guten Dingen zu wachsen und sich darin auszuzeichnen. Er gab ihnen die Kraft, um die Welt mit dieser Güte zu füllen.

Durch DEN SEGEN sagte er: „Gedeiht und füllt diesen Planeten mit meiner Herrlichkeit. Führt fort, was ich hier begonnen habe. Füllt diesen Platz mit mir. Füllt die Erde mit Barmherzigkeit, mit Liebe, Glaube, Heiligkeit und allen Dingen, die gut sind!“

Vielleicht sagst du jetzt: „Warte mal... ich dachte, dass die Erde bereits „fertig“ war, als Gott Adam und Eva schuf. Ich dachte, dass Gott alles getan hat, was nötig war.“

Das dachte ich auch, bis ich sah, was die Bibel wirklich darüber sagt. Wie die meisten Gläubigen dachte ich jahrelang, dass Gott die Erde so geschaffen hat, dass Adam und Eva nur noch die reifen Früchte pflücken und geniessen konnten.

Weil der Garten Eden ja ein perfekter Ort war, dachte ich, dass sie sicherlich nicht viel arbeiten mussten.

Und das wäre auch so gewesen, wenn die ganze Erde durch den Garten Eden bedeckt gewesen wäre. Aber das tat er nicht. Obwohl der Garten sehr gross war, beschränkte er sich gemäss der Beschreibung in 1. Mose auf die Grösse des heutigen Iraks. Er befand sich wahrscheinlich da. Die Bibel sagt, dass Gott den Garten selbst gepflanzt hat:

Und Gott, der Herr, pflanzte einen Garten in Eden im Osten und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Und Gott, der Herr, liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom geht von Eden aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilt er sich und wird zu vier Armen. Der Name des ersten ist Pischon; der fliesst um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist; und das Gold dieses Landes ist gut; dort gibt es Bedolach-Harz und den Schoham-Stein. Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fliesst um das

ganze Land Kusch. Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel; der fliesst gegenüber von Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat. Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. (1.Mose 2, 8-15)

Der Garten war so gesehen wirklich riesig und natürlich war es der beste Platz, an dem man sein konnte. Der Garten war voll von prächtigen Bäumen die leckere Früchte trugen, die Königen serviert werden. Durch den Garten floss ein Fluss, der den Garten saftig und grün machte. Und der Garten war voll von Gold („gutem Gold“ sagt die Bibel) und wertvollen Steinen. Es war wirklich ein GESEGNETER Ort - der von guten Dingen voll war und man konnte darin nichts Schlechtes finden.

Der Rest der Erde befand sich allerdings nicht in diesem Zustand. Gott hat die ganze Welt voller Potenzial geschaffen, aber sie musste erst noch kultiviert werden. Sie musste erst noch weiter entwickelt und auf eine Linie mit dem perfekten Willen Gottes gebracht werden. Deshalb gab er dem Menschen DEN SEGEN, die Kraft, um sich die Erde *untertan* zu machen und über sie zu *herrschen*. Die Welt brauchte Aufsicht und Richtungsweisung. Sie war noch nicht fertig.

Gott hätte dies auch selber tun können. Er hätte

Die Kraft der Partnerschaft



Partnerschaft ist Gottes Weg für uns alle, mehr miteinander zu tun, als jeder allein für sich tun könnte. Wenn wir unsere geistlichen und körperlichen Mittel mit Gottes Kraft verbinden, um Leben zu verändern, dann gibt es nichts, was wir nicht tun könnten und kein Leben, welches nicht verändert werden könnte.

Wenn du kein Partner von uns bist, bete dafür, in eine *Partnerschafts-Verbindung* mit Kenneth Copeland Ministries einzugehen. Wenn du mehr über diese Partnerschaft erfahren möchtest, dann senden wir dir ein kostenloses Informations-Paket, welches die DVD „Werde verbunden“ und das Buch „Partnerschaft: Teile die Vision, teile die Gnade“ beinhaltet.



Um dein Informations-Paket zu erhalten, schreibe uns bitte:

Kenneth Copeland Ministries
c/o Gemeinde der offenen Tür e.V.
Postfach 71 09 D-79523 Lörrach

Oder sende uns ein Email: bvov@offenetuer.com

Es ist Zeit eine Verbindung einzugehen!

innerhalb einer Stunde die ganze Erde in einen Garten Eden verwandeln können, aber er hatte einen anderen Plan. Er wollte, dass die Erde ein „Familienprojekt“ wird. Er wollte seinen Kindern dabei zusehen, wie sie seine Mitschöpfer werden und den Rest der Erde fertig stellen. Und so gab er ihnen den Garten Eden als eine Art „Pilotprojekt“ – als eine Art Startpunkt. Gott wollte, dass der Mensch den Garten auf der ganzen Welt ausbreitete, wodurch die Erde der grösste Garten im Universum werden würde. Und wenn die Erde einmal fertig gewesen wäre, hätte der Mensch sich auf anderen Planeten an die Arbeit machen können.

Ich bin überzeugt, dass dies der Grund ist, warum es so viele brachliegende, leere Planeten gibt. Gott hat sie gemacht, damit seine Familie sie in der Zukunft bearbeiten kann. Kein Wunder, dass die Menschen davon träumen, das Universum zu erkunden! Kein Wunder, dass wir einen Weg gefunden haben, um Menschen zum Mond zu bringen und Raumschiffe zum Mars zu schicken! Wir wurden geschaffen, über das Universum zu herrschen und jeden Zentimeter des Universums mit der Herrlichkeit Gottes zu füllen.

Nicht nur zum Unkraut zupfen da

Weil Gott den Menschen durch sein WORT in sein Bild geschaffen hatte, durch das Wort, durch das er herrscht, hatte Adam von seinem ersten Atemzug an das Verlangen, zu herrschen. Zu herrschen und sich die Erde untertan zu machen war von Anfang an ein Teil seiner DNA. Adam war nicht „nur zum Unkraut zupfen da“. (*Jemand hat dies einmal zu mir gesagt und ich musste stark an mich halten, um ihm nicht zu sagen, was für eine dumme Aussage dies war.*) Zum einen gab es gar kein Unkraut im Garten Eden. Wenn es Unkraut gegeben hätte, hätte Gott es erst entfernt, noch bevor er Adam in den Garten gesetzt hat. Und zum Anderen – und das ist noch viel wichtiger – machte Gott Adam nicht zu einem Diener der Erde. Er schuf ihn, um ein Herrscher über die Erde zu sein.

Ich weiss, dass diese Aussage religiöse Leute nervös macht, aber ich werde mich nicht dafür entschuldigen. Es hat Menschen bereits aufgeregt, als Jesus hier auf Erden war. Die religiösen Menschen seiner Zeit wollten ihn umbringen, weil er so redete und handelte wie jemand, der Autorität über die Erde hat. Als er Gott seinen Vater nannte und im SEGEN handelte, indem er dieselbe Autorität benutzte, die Adam vor dem Sündenfall hatte, regten sich die Pharisäer unglaublich auf. Aber er hörte nicht auf, dies zu tun, nur damit sie sich besser fühlen würden. Anstatt dessen sagte er: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?“ Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden –, sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“ (Johannes 10, 34-36)

Jesus liess keine Zweifel zu, wenn es um die Autorität

des Menschen über die Erde ging. Er sagte, dass Gott selbst den Menschen zu Herrschern gemacht hat – über alles, was er erschaffen hat. Er gab uns Autorität über alles, was fliegt, geht, kriecht, schwimmt und krabbelt. (*Darüber bin ich sehr froh, denn wenn Grippeviren oder Bakterien in mich „hineinkrabbeln“ wollen, benutze ich meine Autorität, die ich von Gott bekommen habe, um sie loszuwerden!*)

„Nun, ich bin einfach nicht davon überzeugt, dass ich in dieser Autorität handeln kann, Bruder Copeland. Ich fühle mich die meiste Zeit über wie ein „Unkraut-Zupfer“ und nicht wie ein Herrscher.“ Das kann schon sein, aber wenn du ehrlich bist, wirst du zugeben, dass du dich während des Zupfens von Unkraut doch danach sehnst, zu herrschen. Ich weiss, dass das wahr ist, denn jede Person auf dieser Erde hat dieses Verlangen. Herrschaft auszuüben wurde in unser Wesen hineingelegt. Gott hat es in unseren Geist am ersten Tag hineingeblasen. Deshalb versuchen Menschen ständig, über irgendetwas zu herrschen. Deshalb erfinden Kinder Spiele wie „Der König der Berge.“ Selbst kleine Kinder haben ein angeborenes Verlangen zu herrschen.

Um sehen zu können, wie wichtig es ist, dass wir die nötige „Ausrüstung“ haben, um herrschen zu können, müssen wir uns anschauen, wie Jesus seinen Jüngern nach seinem Tod und seiner Auferstehung seine Autorität gegeben hat. Er tat dies in zwei Teilen. Erst gab er ihnen den Missionsauftrag und sagte ihnen, was sie tun sollten. Er sagte: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“ (Matthäus 28, 18-20)

Dieser Auftrag gab den Jüngern die Autorität, um überall auf der Erde das Evangelium zu verkünden. So wurde das Verlangen in sie hineingelegt, dies zu tun. Aber das alleine war noch nicht genug. Sie brauchten auch noch die Kraft oder die Ausrüstung, um in dieser Autorität leben zu können. Und so befahl Jesus ihnen, in Jerusalem auf den zweiten Teil zu warten: *Auf die Verheissung des Vaters*. Er sagte zu ihnen: „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1, 8)

Die feurige Kraft, die zu Pfingsten auf die Jünger kam, die Ausschüttung der Kraft, die wir die Taufe im Heiligen Geist nennen, ist die Ausrüstung, die Gott ihnen gab, um den Auftrag zu erfüllen. Es gab ihnen die Kraft, um in alle Welt hinaus zu gehen, über all die Werke des Teufels zu herrschen und das Königreich Gottes in der Welt auszubreiten. Dadurch bekamen sie dieselbe Kraft, die Adam bekam, als Gott über ihm die Worte aus 1.Mose 28 aussprach. Es setzte DEN SEGEN über ihnen frei. VICTORY

Bücher von **Kenneth & Gloria Copeland in deutscher Sprache** sind beim SHALOM-VERLAG in Runding/Deutschland erhältlich.
Besuche die Homepage: www.shalom-verlag.de für genauere Informationen oder ruf an: +49/9971-5408; Fax 09971-843960;
Email info@shalom-verlag.de; Anschrift: Shalom-Verlag, Kolbstrasse 14, D-93486 Runding/Deutschland

Weitere Informationen in deutsch über KENNETH COPELAND MINISTRIES:
Gemeinde der offenen Tür e.V., Telefon +49/7621/422 28 61; Email: bvov@offenetuer.com



VON GLORIA COPELAND

EIN ÜBERNATÜRLICHES BILD DES

FRIEDENS



Du musst kein Finanzexperte sein, um zu sehen, dass die Weltwirtschaft gerade mächtig zu kämpfen hat. Überall wo man hinkommt sprechen Menschen von Stagnation, Krise und Inflation – und so bekommt man schnell ein Bild von der Lage – und das schaut nicht gut aus. Um ehrlich zu sein, es sieht düster aus. || Aber preis den Herrn, wenn du ein gläubiger Christ bist, schaut deine Lage ganz anders aus. Das versichert dir die Bibel. Sie sagt zu denen, die von neuem geboren wurden:



Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, ... denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht noch der Finsternis. Also lasst uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, schlafen bei Nacht, ... Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe.... (1.Thessalonicher 5, 4-8)

Ist es nicht wunderbar zu wissen, dass wir selbst in diesen wirtschaftlich stürmischen Zeiten im Frieden leben können? Wir können unseren Brustpanzer des Glaubens und der Liebe anziehen und im Wohlstand Gottes leben – ganz egal, was um uns herum passiert. Wir können so sein, wie die Soldaten im Fernsehen, die ihre Schutzkleidung tragen und inmitten der Gefechtszone sicher sind.

Dieser Vergleich klingt vielleicht etwas dramatisch, aber er stimmt. Gemäss Epheser 6 fungiert unser Glaube als eine Art geistliche Waffenrüstung. Er ist ein Schild, der „alle feurigen Pfeile des Bösen auslöscht.“ (Vers 16)

Der Glaube hat die göttliche Kraft, all das zu besiegen, was gegen uns kommt – inklusive aller finanziellen Probleme und Hürden. Er kann jeden Angriff des Teufel zunichte machen. Er ist der Sieg, der die Welt überwindet!

Damit unser Glaube uns wirksam beschützen und siegreich machen kann, muss unser Glaube mit der Liebe einhergehen. Der Glaube wird durch die Liebe wirksam – wenn wir also nicht in der Liebe leben, wird unser Glaube

nicht funktionieren. Auf der anderen Seite ist es dann natürlich auch so, dass wir nicht alle Segnungen des Herrn geniessen können, wenn wir in der Liebe leben, aber den Schild des Glaubens herunter nehmen.

Ken und ich haben vor Jahren entdeckt, wie wichtig unser Glaube für ein siegreiches Leben ist. Wir haben entdeckt, dass wir alles haben können, was uns die Bibel verheisst, wenn wir dem Wort Glauben schenken – unabhängig davon, was unsere Augen sehen und unsere Ohren hören. Wir haben durch die Bibel und an Hand von Erfahrungen gelernt, dass wir durch den Glauben von neuem geboren und mit dem Geist erfüllt werden. Durch den Glauben leben wir im Wohlstand. Und der Glaube versetzt die Berge in unserem Leben.

Und genau deshalb langweilten wir uns nie, wenn wir etwas über den Glauben hörten.

In den Anfangsjahren unseres Dienstes gingen wir ein paar Mal im Jahr in die Gottesdienste von Kenneth E. Hagin. Beinahe jedes Mal, wenn wir da waren, sprach er über den Glauben. Er las Markus 11, 24 vor und erinnerte uns an das, was Jesus über den Glauben, das Reden und Empfangen gesagt hat.

Hatten wir dies bereits gehört?

Ja, sehr oft sogar. Aber wir mussten es wieder hören, denn

Lebensübergabebet

Wenn du Jesus

noch nicht als deinen Herrn und Retter angenommen hast, kannst du einfach das folgende Gebet im Glauben beten und so wird Jesus dein Herr werden.

Himmlischer Vater, ich komme zu Dir im Namen Jesus. Dein Wort sagt: „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden“. Und: „Wenn du mit deinem Mund Jesus als deinen Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du errettet werden“. (Apostelgeschichte 2,21; Römer 10,9). Du sagtest, dass ich dadurch errettet werde, dass ich durch Deinen Geist von neuem geboren werde, der in mir Wohnung nimmt, um mit mir zu leben (Johannes 3,5-6; 14-16; Römer 8,9-11) und dass Du mich mit Deinem Geist erfüllen würdest und mir die Fähigkeit geben würdest, in neuen Sprachen zu reden, wenn ich Dich darum bitten würde (Lukas 11,13; Apostelgeschichte 2,4).

Ich nehme Dich beim Wort. Ich bekenne, dass Jesus Herr ist und ich glaube in meinem Herzen, dass Du ihn von den Toten auferweckt hast. Danke, dass Du in meinem Herzen Wohnung nimmst, dass Du mir Deinen Geist gibst, wie Du es mir versprochen hast und dass Du der Herr meines Lebens bist. Amen.

wir kämpften ja ständig den guten Kampf des Glaubens in unserem Leben und Dienst. Und am allermeisten vollzogen sich unsere Glaubenskämpfe im finanziellen Bereich. Es schien so, als würden wir ständig für etwas im Glauben eintreten, was viel Geld kostete. Und wenn das Geld dann nicht so schnell kam, wie wir es gerne wollten, wurden wir geistlich müde. Dann liessen auch unsere Glaubenstaten nach.

Du lebst nicht nur im Sieg durch das, was du weisst, sondern auch durch das, was du tust. Wenn unsere Taten dann etwas zu wünschen übrig liessen, gingen Ken und ich in die Gottesdienste von Bruder Hagin, um wieder eine Injektion mit dem Wort zu empfangen, die unseren Glauben stärken würde.

Neue Lektionen durch den Feigenbaum

Ich denke, dass fast alle Menschen, die ich kenne, von Zeit zu Zeit so eine Injektion gut vertragen können. Jeder von uns muss wieder, inmitten all der schlechten ökonomischen Nachrichten, aufs Neue „aufgeladen“ werden. Lasst uns also tun, was Bruder Hagin tat. Lasst uns Markus 11 noch einmal anschauen. Durch die Lektion die Jesus an Hand des Feigenbaums lehrte, kann unser Glaube erfrischt werden.

Diese Lektion begann, als Jesus und seine Jünger auf dem Weg nach Jerusalem waren: „Und er sah von weitem einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände, und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen. Und er begann und sprach zu ihm: Nimmermehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen! Und seine Jünger hörten es.“ (Markus 11, 13-14)

Obwohl die Bibel hier nichts weiter sagt, bin ich mir sicher, dass die Jünger auf den Feigenbaum gestarrt haben. Sie wollten sicherlich sehen, was denn jetzt mit dem Feigenbaum geschehen würde. Aber weisst du was? Es sah so aus, als würde gar nichts passieren. Zu Beginn sah es so aus, als hätten die Worte Jesu überhaupt keinen Einfluss auf den Feigenbaum. Als er diese Worte aussprach, veränderte sich im Sichtbaren gar nichts.

Dies ermutigt mich, denn jeder von uns, der im Glauben leben will, weiss, wie das ist. Wir alle haben bereits das Wort Gottes über Situationen ausgesprochen und nicht unmittelbar eine Veränderung gesehen. Und durch den Feigenbaum können wir sehen, warum das so ist. Der Grund ist, dass der Glaube sich dem Kern des Problems annimmt, er greift im Zentrum des Problems ein, nicht an der Oberfläche.

Deshalb dauerte es bis zum nächsten Morgen, bis zu dem Moment, an dem Jesus und seine Jünger wieder an dem Feigenbaum vorbei gingen, bis sie sahen, dass „der Feigenbaum verdorrt war, von den Wurzeln an.“ (Vers 20). Die Wurzeln des Baumes waren unter der Erde, also nicht sichtbar und deshalb schien es zunächst so, als würde der Glaube Jesu nicht funktionieren. Aber in Wirklichkeit begann die Veränderung sofort nachdem Jesus seine Worte gesprochen hatte. Seine Lebensquelle verdorrte und am nächsten Morgen war dann der ganze Baum tot.

Dies müssen wir uns vor Augen führen, wenn wir im Glauben für etwas eintreten, wenn wir auf die Manifestation unserer Gebete und Proklamationen warten. Wir müssen uns bewusst werden, dass die Auswirkungen unseres Glaubens zu Beginn oft unsichtbar sind. Aber das bedeutet nicht, dass unser Glaube nicht funktioniert.

Vielleicht sagt jetzt jemand: „Das ist sicherlich alles wahr, wenn es um Jesus geht, aber bei uns sieht es anders aus. Wir können nicht das tun, was er tat.“

Doch, das können wir. Er hat es selbst gesagt. Er hat ja den Feigenbaum als Beispiel genommen, um uns zu zeigen, wie wir seine Werke tun können. Als Petrus erstaunt war über die Tatsache, dass der Baum verdorrt war, sagte Jesus als allererstes zu seinen

SCHAUE DAS BELIEVER'S VOICE OF VICTORY PROGRAMM AN...

Kanal: Das Vierte Zeit: 07:00 Uhr

Tag: Samstag und Sonntag (Wiederholung)



Wenn diese Zeiten für Dich nicht passen, besuche unsere deutsche Website www.kcm.org.uk/de



Jüngern: „Habt Glauben an Gott!“ (Vers 22). In einer anderen Übersetzung steht hier: „Habt den Glauben Gottes.“

Was genau meinte Jesus, als er dies sagte?

Er wollte sagen, dass wir als Kinder Gottes, genauso im Glauben handeln und leben sollen, wie Gott selbst.

Gott spricht, wenn er will, dass etwas geschieht. In 1. Mose 1 wollte Gott, dass das Licht kommt und so sagte er: „Es werde Licht!“ In Römer 4, 17 lesen wir, dass Gott „das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre.“ So handelt Gott, und genauso sollen wir auch handeln – sagt Jesus. Er machte dies deutlich, als er vor dem toten Feigenbaum stand und zu seinen Jüngern sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden.“ (Markus 11, 23)

In der Englischen Übersetzung steht hier: „*Wer auch immer zu diesem Berg sagen wird.....*“ Jesus wollte, dass uns bewusst wird, dass nicht nur Gott auf diese Art und Weise Dinge ins Leben ruft, sondern auch wir. Nicht nur bei Predigern funktioniert dies so, nein, bei allen Gläubigen. Und wenn wir dies nicht zu unserem *Vorteil* nutzen, wird es *gegen* uns arbeiten. Wie dem auch sei, es funktioniert.

Wenn du deine finanzielle Situation revolutionieren willst, musst du auf deine Worte achten. Du musst lernen, sie zu benutzen, wie Gott es tut. Dabei sollst du nur die Worte aussprechen, die auch Wirklichkeit werden sollen in deinem Leben. Und obwohl dies sehr einfach klingt, ist es das nicht. Wenn wir unter Druck stehen und die Rechnungen sich türmen, ist unsere natürliche Reaktion, auf das Problem zu schauen, und nicht auf die Lösung. Unser Fleisch – dass durch den Teufel noch extra angestachelt wird – will uns immer dazu bringen, darüber zu reden, wie schlecht die Situation aussieht.

Genau deshalb müssen wir uns ständig mit dem Wort Gottes füllen. Die Bibel sagt, dass das, was in unserem Herzen ist, aus unserem Mund heraus kommen wird – im Überfluss. Und da der Glaube durch das Hören des Wortes kommt, können wir sogar unter Druck das Richtige sagen, wenn wir uns mit dem Wort füllen. Dann können wir ständig auf

dieselbe Art und Weise zu unseren Finanzen sprechen, wie Jesus zum Feigenbaum.

Als Ken und ich vor über 40 Jahren damit begannen, dies zu tun, kannten wir nur Mangel. Mangel war die Normalität unseres ganzen Ehelebens. Wir wohnten in einer kleinen Mietswohnung. In dieser Wohnung stand der Tisch, den Kenneth in der Schule gemacht hatte, ein kaputter Fernseher und ein Bett auf Rädern, das wir für \$ 7,50 im Monat mieteten. Wir waren so hochverschuldet, dass wir keinen Ausweg sahen.

Nachdem wir dann von neuem geboren wurden und Predigten über den Glauben hörten, begannen wir zu glauben, was Jesus sagte und handelten danach. Wir beteten über unseren Rechnungen und baten den Herrn, sich darum zu kümmern. Wir sagten dann jeden Tag, dass sie „bezahlt sind“.

Elf Monate später waren unsere Schulden weg.

Da wir sind wie alle anderen Menschen, kamen wir in diesen elf Monaten in Versuchung, zu zweifeln. Aber wir entdeckten, dass Zweifel verschwinden, wenn wir das Wort in uns aufnehmen und so folgten wir den Anweisungen aus Sprüche 4, 21-23. Wir füllten unsere Augen und unsere Ohren mit dem Wort, bis es in unsere Herzen rutschte und zu uns sprach.

Wenn du finanzielle Probleme hast, solltest du dasselbe tun. Du solltest jeden Tag Bibelstellen lesen, die über finanziellen Segen sprechen. Meditiere über ihnen. Die Bibel ist voll von solchen Versen. Wenn du sie in dein Herz lässt, werden sie die Zweifel vertreiben. Sie werden dein Denken erneuern, wodurch du ein „Überfluss-Denken und Überfluss-Reden“ bekommen wirst.

„Aber Gloria, ich brauche viel zu viel Zeit, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, ich habe keine Zeit für das Wort.“

Probiere einmal, dies dem Teufel zu erklären, wenn er kommt um das Geld zu stehlen, das du so hart erarbeitet hast. Probiere dann, zu ihm zu sagen: „Teufel, ich war zu beschäftigt um meinen Glauben aufzubauen. Gönne mir bitte eine Pause.“

Du weißt genau wie ich, dass dies nicht funktionieren wird. Wenn der Teufel dich attackiert, muss dein Schild des Glaubens oben sein. Das Wort muss in deinem Herzen wohnen, damit du kühn zu deinem Feind sagen kannst: „Gehe weg von mir, Satan. Nimm deine Hände weg von meinem

Magazin Deutsche Ausgabe

Bitte gib diesen Gutschein einem Freund,
wenn dieser eine eigene Kopie des Magazins beziehen möchte.
Bitte füll diesen Gutschein nicht für jemand anderen aus.

Herr Frau Pastor (bitte ankreuzen)

Nachname

Vorname

Anschrift

Postleitzahl

Stadt

Land

Telefon

E-Mail

Geld. Das Wort sagt, dass Gott all meinen Mangel ausfüllt. Das Wort sagt, dass alle meine Rechnungen bezahlt wurden. Pack also deine Koffer und verschwinde!“

Keine Grenzen

Die meisten Gläubigen haben nicht genug Freimütigkeit um solche Dinge zu sagen, weil sie nicht sicher sind, ob Gott sich finanziell um sie kümmern will. Religiosität hat ihnen beigebracht, dass Gott manchmal will, dass wir im Mangel leben. Und so beten sie ganz schüchterne Gebete wie diese: „Herr, ganz egal ob es Mangel oder Reichtum ist, gebe mir einfach was deiner Meinung nach das Beste für mich ist.“

Das klingt vielleicht geistlich, aber es ist nicht das, was Jesus uns aufgetragen hat. Er sagte: „Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.“ (Markus 11, 24)

Beachte, dass er hier keine Grenze setzt – er schreibt uns nicht vor, was wir fragen dürfen. Er sagte, dass wir durch Gemeinschaft mit ihm im Gebet um alles bitten dürfen, was wir wollen – ob es nun Heilung, die Errettung unserer Kinder, Kleider, ein neues Auto, ein Haus oder andere materiellen Segnungen sind – und wir werden es bekommen – und dies unter einer Bedingung: wir müssen glauben, dass wir es empfangen, wenn wir darum bitten.

Das griechische Wort „empfangen“ hat eine viel aggressivere Bedeutung, als vielen bewusst ist. Es bedeutet nicht, dass wir passiv herumsitzen und warten, bis Gott etwas in unseren Schoss fallen lässt. Es ist ein „Tun-Wort.“ Es bedeutet, sich auszustrecken um etwas zu nehmen, etwas zu ergreifen und es sich zu eigen zu machen.

Und dies ist der Punkt, an dem viele Menschen in ihrem Glaubensleben straucheln. Sie beten und bitten um etwas. Sie sagen zum Beispiel: „Herr, ich bitte dich um ein neues Auto. Mein altes fällt auseinander. Ich brauche ein gutes und verlässliches Auto und so bitte ich dich, dass du mir eins gibst. In Jesu Namen, Amen.“ Nach ihrem Gebet reden sie dann aber wieder wie früher. Sie sprechen über ihr Problem: „Ich brauche wirklich ein besseres Auto. Wenn ich keines bekomme, weiss ich echt nicht, was ich machen soll.“

Am nächsten Tag bitten sie den Herrn dann wieder um ein Auto. Und danach machen sie sich wieder lautstark Sorgen darüber, was sein würde, wenn sie kein Auto bekommen.

Solche Gläubigen haben ganz deutlich nicht geglaubt, dass sie empfangen haben. Sie haben die Hand des Glaubens nicht ausgestreckt und sich nicht genommen, was Gott ihnen verheissen hat. Wenn das so wäre, würden sie solche Sachen nicht sagen. Und dann würden sie nicht immer und immer wieder um dasselbe bitten.

Anstatt dessen würden sie den Herrn preisen. Sie würden sagen: „Danke Herr, dass du mir das Auto gegeben hast, um das ich dich gebeten habe. Ich glaube, dass ich es empfangen und so habe ich es!“ Weil sie wissen, dass ihr Gebet auf dem Wort gegründet ist, legen sie das Folgende in ihrem Herzen fest: „Nachdem ich dieses Gebet gebetet habe, gehört das Auto mir. Ich habe es mir genommen und von jetzt an habe ich es auch. Ich lasse keine Zweifel zu. Ich werde keine Worte des Zweifels sprechen. Von nun an spreche ich nur noch Worte des Glaubens.“

„Aber Gloria, was ist dann, wenn ich dies tue und dennoch keine Gebetsantwort bekomme?“

Bleibe bei dem Bekenntnis des Glaubens. Lass es niemals los. Jesus sagte, dass wir bekommen können, was auch immer wir sagen.

Sage also weiterhin, was du haben willst. Und das nicht nur in der Gemeinde. Nicht nur dann, wenn du betest. Immer!

Ken und ich können dir versichern, dass dieser Prozess manchmal etwas länger dauert, als wir erwarten. Aber wenn wir die Lektion des Feigenbaums beachten und dem Wort weiterhin Glauben schenken, es aussprechen und danach handeln, wird das Wort für uns zur Realität werden. Es wird uns erhöhen – hoch über die dunklen Umstände um uns herum.

Es wird uns die Kraft geben, voller Zuversicht zu leben, da wir wissen, dass wir göttlichen Schutz und göttliche Versorgung geniessen können – ganz egal wie gefährlich es in der Gefechtszone wird, ganz egal ob es um Finanzen oder andere Dinge geht. Wir können unseren Panzer des Glaubens und der Liebe anziehen und dabei ein Bild des übernatürlichen Friedens abgeben. VICTORY



VICTORY
BELIEVER'S VOICE OF

Magazin Deutsche Ausgabe

Bitte gib diesen Gutschein einem Freund,
wenn dieser eine eigene Kopie des Magazines
beziehen möchte.

Senden an:
KENNETH COPELAND MINISTRIES
c/o Gemeinde der offenen Tür
Postfach 71 09
D-79523 Lörrach
Germany

email: bvov@offenetuer.com